

MILITÄRAKTION „VOLIA“

graphik/bild: rk.presse-check.ch 11.2026

pressecheck
Roland Keller, Publizist | www.presse-check.ch



Basel, 20. November 2026.

Kommentar von Roland Keller

Französische Armee in der Ukraine. Militäraktion „Volia“
Die Europäische Union wird in der Ukraine verteidigt? Nein, sicher nicht!

„Napoleon“ Macron, der sich selbst als einen der vordersten Verteidiger der Ukraine versteht und die Koalition der Willigen mitbegründete, greift die politischen Ränder regelmässig wegen ihrer Haltung zum russischen Angriffskrieg an.
Macron denkt zu wenig historisch. Der Russlandfeldzug von 1812 endete für Napoleons „Grande Armée“ in einem historischen Desaster und markierte den Beginn seines Niedergangs.

Macron schrieb am Wochenende vom 14. und 15. November 2026 auf X:
„Was sich in der Ukraine abspielt, betrifft uns unmittelbar. Es geht um die Sicherheit von uns allen. Der Ukraine bei ihrer Verteidigung zu helfen, bedeutet, Frankreich und die Franzosen zu schützen.“

In den vergangenen Jahren hat Frankreich 25.000 ukrainische Soldaten ausgebildet.
Laut einem Bericht des staatlichen Radiosenders RFI (Radio France Internationale) sind französische Soldaten in der Ukraine aktiv. [3]
Das klingt nicht gut.

Eigentlich sollte inzwischen auch der letzte kritische Politiker erkannt haben, dass der Ukrainekrieg, der am längsten geführte Krieg Russlands, nicht zu gewinnen ist.
Der Krieg bringt gigantische Zerstörungen in der Ukraine und in Russland mit sich, doch niemand zieht daraus einen Nutzen.

Militärisch hat der Krieg der Ukraine genutzt. Die ukrainische Armee ist die kampferfahrenste Armee Europas und hat in der Waffentechnik enorme Fortschritte gemacht.
Fakt ist aber: Ohne Militärhilfe der NATO und der EU ist die Ukraine trotz aller militärtechnischen Fortschritte nicht überlebensfähig.
Nach Schätzungen des Zentrums für Strategische und Internationale Studien (CSIS), geleakten Daten der russischen Statistikbehörde Rosstat sowie Zählungen des UN-Menschenrechtsbüros (OHCHR) hat der russisch-ukrainische Krieg bis Ende 2026 auf beiden Seiten insgesamt über zwei Millionen getötete oder verletzte Soldaten sowie Zehntausende zivile Opfer gefordert. Darunter sind mindestens 441.000 getötete russische Soldaten sowie bis zu 220.000 getötete oder vermisste ukrainische Militärangehörige. [1, 2]

Macron hat das Parlament bisher nicht darüber informiert, dass französische Soldaten entsandt wurden.
Die Soldaten sollen der ukrainischen Armee „lediglich“ bei der Ausbildung ihrer Truppen und der Wartung der gelieferten Rüstungsgüter helfen, heisst es in dem Bericht.
Frankreich stellt der Ukraine unter anderem Mirage-Kampfflugzeuge, Kanonenhaubitzen des Typs „Caesar“ und Präzisionsraketen zur Verfügung.
Macron: „Es geht um die Sicherheit von uns allen. Der Ukraine bei ihrer Verteidigung zu helfen, bedeutet, Frankreich und die Franzosen zu schützen.“ In den vergangenen Jahren hat Frankreich 25.000 ukrainische Soldaten ausgebildet.
Die französische Einheit „Volia“ ist offenbar eine Spezialeinheit innerhalb der offiziell bekannten französischen Einheit „Gerfaut“, die seit 2023 im Westen Polens stationiert ist. **„Volia“** ist das ukrainische Wort für „Freiheit“ und „Wille“.

„Gerfaut“ wiederum gehört zur europäischen Mission „European Union Military Assistance Mission Ukraine“. Das Personal von „Volia“ reist über Polen in die Ukraine, allerdings nur für kleinere, sehr spezifische und punktuelle Einsätze, berichtet RFI.
Gemäss Artikel 35 der französischen Verfassung ist der Oberbefehlshaber der französischen Armee, also Macron, gesetzlich verpflichtet, das Parlament zu informieren.
Das hat „Le grand président“ offensichtlich nicht getan.

Sollte die französische Regierung die Enthüllung des Senders RFI bestätigen, wäre es das erste Mal seit der Invasion der russischen Armee in der Ukraine im Februar 2022, dass offiziell NATO-Soldaten auf ukrainischem Boden tätig wären.
Das ist eine gefährliche Entwicklung.

Der Einsatz der französischen Armee ist allerdings keine Ausnahme.
Seit fünf Jahren kämpfen im Geheimen Legionäre amerikanischer Privatarmeen in der Ukraine. Ehemalige SAS-Angehörige sind dort bereits seit 2014 unter privater Führung tätig. Meldeten sich laut der ukrainischen Armee zu Beginn der russischen Invasion nur zwischen 100 und 150 ausländische Freiwillige pro Monat, sind es demnach mittlerweile bis zu 600.
Insgesamt sollen 16.000 ausländische Kämpfer gemeinsam mit der ukrainischen Armee kämpfen.

Die Ukraine bietet einen Sold von durchschnittlich 2.500 bis 3.500 Euro, in Sonderfällen sogar bis zu knapp 4.000 Euro. Es ist zu vermuten das Deutschland diese Kosten deckt [4]
Das sind brandgefährliche Aktionen, die nur eines bewirken: den Krieg zu verlängern, ohne Gewinne zu erzielen. Der Westen kämpft gegen Russland, und das hat noch nie gut geendet.

Quellen:
[1] https://www.csis.org
[2] https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1297855/umfrage/anzahl-der-zivilen-opfer-durch-ukraine-krieg/
[3] https://www.rfi.fr/fr/europe/20261116-mission-volia-comment-l-armée-française-opère-en-ukraine
[4] t-online, 11.08.2025